

Gayaz war um sie gewesen und hatte mit seinen Erzählungen und Schilderungen ihre Gedanken abgelenkt.

Jetzt aber war alles wieder da. Ueber-schattet noch von einer unfabbaren Ahnung. Der Ahnung eines Unheils, das sie umschlich und nur auf den Moment lauerte, in dem es über sie herfallen könnte, um sie zu zerfleischen.

«Es ist die Umgebung!» dachte sie. «Die macht schwermütig... dieser unheimliche stille Urwald, in dem die Einsamkeit Millionen Arme hat, mit denen sie alles zerdrückt, was sich in sie hinein-wagt!»

Inge Jensen sehnte sich nach einem Menschen.

Da stand er neben ihr.

So leise gekommen, daß sie ihn nicht gehört hatte. Sie fühlte nur auf einmal seinen Atem an ihrer Wange. Heiß und trocken.

«Ist es nicht schön?» flüsterte es. Sie erkannte die Stimme Pedrito da Gayaz. Anders als sonst. Schmeichelnd, kosend, als wollte er sie einlullen.

«Das ist mir alles zu fremd!» sagte sie. «Es zerstört alles Vertraute in mir. Hier überfällt mich alles, und ich kann es nicht fassen...»

Der Mund des Brasilianers war ihrem Ohr ganz nah.

«Sie werden das alles einmal erfassen können, wenn es Ihnen jemand zeigt, der diese Welt kennt!» flüsterte er. «Verstehen Sie das?»

Sie antwortete nicht.

«Sie haben mir erzählt, daß da unten irgendwo am Aripuanan ein Mann ist, zu dem Sie wollen. Er hat Sie verlassen, ist hierher gekommen... und dann hat er nichts mehr von sich hören lassen. Glauben Sie, daß dieser Mann noch an Sie denkt?»

Inge Jensen wandte den Kopf und sah in das dunkle Gesicht des Brasilianers. Sie konnte es nicht erkennen, sie sah nur das Glühen seiner Augen, das durch die Dunkelheit leuchtete und fast unheilvoll über sie herfiel. Auf einmal hatte sie Angst vor Pedrito da Gayaz.

«Ich will gehen!» sagte sie leise.

Da hielt er sie fest. Seine Hand umschlang ihre Schulter und zog sie heran. Sie wehrte sich. Er ließ sie nicht los.

Und nun überstürzte sie ein Strom von heiß hervorgestoßenen Worten, der Gluthauch seines Atems ging über sie hin, als wolle er sie versengen.

«Sie dürfen nicht gehen. Sie müssen mich anhören, Inge! Seit Tagen schon warte ich darauf, Ihnen sagen zu können, wie ich Sie liebe! Wir lieben anders als die Europäer mit dem kalten Herzen! In uns flammt alles, in uns rauscht und braust es von verzehrendem Feuer! Ich sah Sie in Para, und ich wußte in der ersten Stunde, daß es nur noch eine Frau für mich gibt! Inge, hören Sie mich?»

Er beugte sich über sie. Sein Mund war dicht über dem ihren.

«Lassen Sie mich los... ich rufe um Hilfe, wenn Sie mich nicht loslassen! Sie mißbrauchen, das Vertrauen, das ich zu Ihnen hatte!» stöhnte sie.

Er zog sie enger zu sich heran.

«Sie kommen mit auf meinen Catalao... dort ist niemand sonst als wir! Und wenn die Nacht...»

Da gelang es ihr, sich loszureißen. Sie stürzte davon, ohne sich umzublicken.

Gayaz, blind vor Leidenschaft, wollte ihr nach.

Da stand plötzlich wie aus dem Erdboden gewachsen ein Mann vor ihm. Der Mann war groß und schlank, aber sein Haar war weiß, das Gesicht war umrahmt von einem gepflegten weißen Bart.

Pedrito da Gayaz sah den Fremden erstaunt an. Wollte an ihm vorbei, ehe Inge Jensen ganz verschwunden war.

Und fühlte eine Faust an seinem Handgelenk, die ihn zurückriß. Eine seltsam harte Faust, gegen die es keinen Widerstand gab.

«Was wollen Sie?» keuchte der Brasilianer und machte verzweifelte Anstrengungen, den Griff abzuschütteln.

«Seit wann ist es üblich, daß man wehrlose Damen nachts überfällt und Sie zwingen will, etwas zu hören, das sie nicht hören wollen?» sagte der Fremde in portugiesischer Sprache.

«Was geht Sie das an?» fluchte Gayaz. «Die Dame ist...»

«Sie haben mit der Dame nichts zu tun!» unterbrach ihn der weißhaarige Herr. «Und Sie werden die Dame in Zukunft in Ruhe lassen!»

«Den Teufel werde ich!» Pedrito da Gayaz gab sich keine Mühe mehr, seine Stimme zu unterdrücken. Mit einem Ruck befreite er sich von dem harten Griff des Fremden. «Mischen Sie sich nicht in Dinge, die Sie nichts angehen, Senhor!»

«Ich habe Ihnen nur ein paar Worte zu sagen, Pedrito da Gayaz! Wenn Sie sich noch einmal in die Nähe der Dame wagen und Sie noch einmal in irgend-einer Weise belästigen, bekommen Sie es mit mir zu tun!»

Der Brasilianer lachte.

Der Wortwechsel in der Stille hatte Neugierige angelockt. Passagiere kamen, blieben aber in einiger Entfernung stehen, um die Entwicklung der Dinge von da aus abzuwarten. Zwei Männer hatten eine Meinungsverschiedenheit, einer Frau wegen anscheinend... das mußten sie untereinander abmachen.

Das eigentlich Erstaunliche bei der Geschichte war, daß es ein alter Herr war, der sich da um eine Frau raufen zu wollen schien. Ein alter Herr, von dem man während der bisherigen Fahrt wenig gesehen und gehört hatte.

Der Brasilianer kochte vor Wut über den Eingriff eines Fremden in sein vermeintliches Recht.

«Dann sehen Sie sich vor, daß Ihnen das nicht schlecht bekommt, Senhor!» lachte er spöttisch und wollte wieder vorbei.

Und wieder hielt ihn der Weißhaarige fest.

Da war es mit der Besinnung des heißblütigen Brasilianers vorbei. Plötzlich hatte er ein Messer in der Faust, ohne daß jemand zu sagen vermochte, woher er es so schnell nahm.

Er hob den Arm.

Mehr konnte er nicht tun. Im selben Augenblick traf ihn ein furchtbarer Schlag unters Kinn, der ihn zurücktaumeln ließ. Mit einem Wutschrei raffte er sich auf und stürzte sich wieder nach vorn. Bevor er aber ganz heran war, schoß die Faust des Fremden abermals vor... und Pedrito da Gayaz wälzte sich am Boden.

Der weißhaarige Herr stand ruhig da, als handele es sich um eine ganz belang-lose Sache.

Gayaz machte vergebliche Anstrengungen, wieder auf die Beine zu kommen. In seinem Kopf drehte sich alles, ihm war, als habe man mit einem schweren Hammer darauf herumgeschlagen.

Jetzt beugte sich der Fremde zu ihm herab, nahm ruhig den Dolch hoch und warf ihn über Bord.

«So!» sagte er mit einer Stimme, in der ein unangenehmes Drohen war. «Und wenn Sie es nach dieser Kostprobe vor-

ziehen, weitere Annäherungsversuche zu machen, bekommen Sie eine Tracht Prü-gel, wie sie in ganz Brasilien nicht ein zweites Mal verabreicht wird!»

Wandte sich um und schritt langsam davon, an den Neugierigen vorbei, die zu verblüfft waren über diese Leistung eines alten Mannes, um irgend welche Beifallskundgebungen zu äußern.

Inge Jensen saß in ihrer Kajüte und ahnte nichts von der Szene, die sich da oben ihretwegen abspielte. Alles, was seit Tagen in ihr rumorte und sie nicht zur Ruhe kommen ließ, sie rastlos hetzte und peinigte, ballte sich zusammen zu einem Aufschluchzen der Verzweiflung.

«Sie lag vor ihrem Bett, die Arme und den Kopf auf der Kante, und weinte...»

Erhob sich dann, trocknete die Tränen, biß die Zähne zusammen und sagte laut und deutlich:

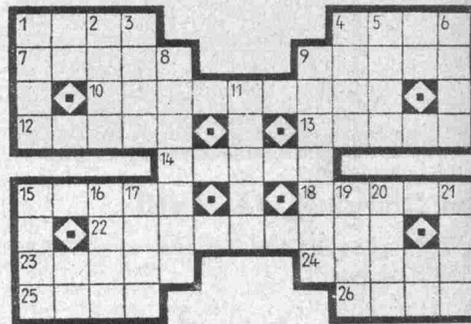
«Dumme Gans!»

Ein Mädels geht nach Brasilien, um dem Mann zu helfen, dem sie gehört... und läßt sich unterkriegen von Stim-mungen! Unsinn! War sie bis hierher gekommen, würde es auch weitergehen! Und mit diesem Senhor da Gayaz würde sie morgen einmal reden und ihm klar-machen, daß es eine Lumperei sei, ein Mädchen zu überfallen, von dem man wußte, daß es verlobt ist!

Mit Absicht hatte sie ihm das erzählt, um eine Schranke zwischen sich und ihm aufzurichten.

(Fortsetzung folgt.)

A-Z-RÄTSEL



Kreuzworträtsel.

Waagerecht: 1. Strom in Sibirien, 4. Ungeziefer, 7. europäische Hauptstadt, 9. landwirtschaftlicher Gehilfe, 10. König und Oberfeldherr im trojanischen Krieg, 12. orientalischer Gruss, 13. Fluss zur Ostsee, 14. zylindrischer Maschinenteil zur Bewegungsübertragung, 15. Huftier, 18. indischer Statthalter, 22. Affenart, 23. literarisches Erzeugnis, 24. Stadt in Schleswig-Holstein, 25. Runddorf der Hottentotten, 26. Ackergrenze.

Senkrecht: 1. heiliger Stier bei den alten Aegyptern, 2. russisches Grenzgebirge, 3. Stadt in Lettland, 4. dünnes Gewebe, 5. Strom in Sibirien, 6. griechische Göttin der Jugend, 8. schweizer Luftkurort, 9. Bündnis, 11. Morallehre, 15. gärtnerische Anlage, 16. Mädchennamen, 17. spanische Münze, 19. Bezeichnung für «himmelblau», 20. griechischer Buchstabe, 21. Stadt in der Rheinprovinz.

Auflösung aus Nr. 14.

Kreuzwort-Rätsel.

Waagerecht: 2. Pistazien, 9. Iser, 11. Rabe, 13. Myrthen, 14. heiser, 15. Triangel, 17. Esra, 18. Akka, 21. Kastanie, 26. Gurgel, 27. Island, 28. Isar, 29. Grad, 30. Manometer.

Senkrecht: 1. Zimt, 2. Peri, 3. Jota, 4. Tang, 5. Zahl, 6. Erie, 7. nass, 8. Gera, 10. Syrakus, 12. Berunina, 16. Eva, 18. Agiro, 19. Kram, 20. Agra, 21. Klio, 22. Sire, 23. Alge, 24. Narr, 25. Edda.